

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1.25, durch Boten in Remberg
M. in Reuden, Rotta, Lubitz, Uteritz, Gommol und Gadsitz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Pfg., die
Viertelspaltige 1/4 Pfg. Belegten Pfg. für das Fundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1.25, frei Haus durch Boten 1.35, durch die Post 1.40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Kleinspaltige 40 Pfennige

Nr. 15

Remberg, Dienstag, den 3 Februar 1925

27 Jahrg

Kartoffelverkauf

Wittwoch, den 4. Februar, vormittags 9 Uhr, am
Marktplatz. Der Rest der 250 Mark. Die Kartoffeln
(rot) sind einwandfrei.

Remberg, den 31. Januar 1925.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und um Welt.

Remberg, den 2. Februar.

* Wie der Amtliche Preßdienst mittelst, ist
dem Staatsrat von dem Reichlichen Staatsministerum der
Entwurf eines Provinziallandtags- und Kreislandtagsgesetzes
vorgelegt worden, in dem das Wahlverfahren für die Provinz-
ziallandtage und Kreislandtage neu geregelt ist. In dem Ent-
wurfe ist vorgesehen, daß die Provinziallandtage und Kreis-
landtage, deren Wahlzeit im allgemeinen Ende Februar d. J.
abzuhalten wäre, erst nach Verabreichung des Gesetz auf
Grund des neuen Wahlgesetzes neu gewählt werden, und daß
bis zur Neuwahl ihre Mitglieder fortarbeiten.

• Von der Post. Am 1. Febr. fertigen die Bahnposten
einzelne Anträge für diejenigen nach Berlin gerichteten Brief-
sendungen, in deren Aufschrift das Postamt angegeben ist,
direkte Briefbefreiung nach diesen Postämtern. Dadurch wird
eine bedeutende Vereinfachung in der Ueberkunft der Sendun-
gen erreicht. Es empfiehlt sich deshalb, in der Aufschrift
aller Briefe nach Berlin das Postamt anzugeben.

* Warnung vor „spanischen Schafschwündern“. Amtlich
wird mitgeteilt: In letzter Zeit scheinen die benachbarten
spanischen Schafschwünder, die des Viehschadens durch in Deutsch-
land trotz aller Warnungen hin und wieder noch Dapen fassen,
wobei sie zum einen ihre Tätigkeit annehmen und zu dem, was
dem sie diese während des Krieges und der darauf folgenden
Inflationen als Folge der Postumsicherung und späteren
Wachstumsentwicklung einstellten mühten. Die Schafschwünder
sind heutzutage und enthalten die Bitte, entweder nach Spanien
zu kommen und einen größeren Betrag mitzubringen oder eine
bestimmte Summe barhin einzulösen, um dem Viehschadener,
der sich angeblich in einer schwierigen Lage befindet — meistens
wird angegeben, der Viehschadener sei wegen Vaterlosigkeit ver-
heiratet — zu einem bedauerlichen Opfer zu machen, worauf
dann eine größere bezahlte Summe zur Ver-
fügung gestellt würde. Es wird dringend empfohlen, auf derartige
Bereite nicht zu antworten, sondern sie zu verachten
oder der Polizeibehörde zu übergeben.

Reinwittenberg, 31. Jan. Der frühere Bäckereimeister
Behmann geriet am Donnerstag abend gegen 730 Uhr in
der Nähe des Schützenhauses mit seinem Auto unter die
Räder eines Personenautos. Es ist als Glück im Unglück zu
bezeichnen, daß 2 außer einigen kleinen Hautabschürfungen
am rechten Bein mit dem Schrecken davonkam. Das Auto
ging in Trümmer. Entgegen anderen Berichten soll, wie ein-
wandfrei von Zeugen bewiesen werden kann, der Autofahrer
die Schuld an dem Unglück tragen, gegen den Schadensersatz
und Strafamt zu stellen beabsichtigt sein soll.

Preßitz (Eibe), 29. Jan. Vermißt wird seit Montag
den 26. d. Mts., der Javalde Gottlob Seifert, 64 Jahre,
von hier. Er war bekleidet mit grauschwarzem Jackett,
dunkler Hose mit kleinen weißen Streifen, grauer Schür-
mütze, schwarze Schallenschuhe, großen blauen Felle-
handschuhen, und trägt einen leistungsfähigen Handjoch aus
Weide mit gebogener Krücke. Größe ungefähr 1,65 m, starkes
dunkles Haar, lauchiges Gesicht, etwas große Nase. Alle
dieserigen, die dem alten Mann irgendwo wahrgenommen
haben, werden gebeten, an der Polizeiverwaltung Mitteilung
zu machen.

Halle, 29. Jan. Auf Grund der Wahlen zur allge-
meinen Ortskonferenz sprach der kommunalpolitisch gerichtete Vor-
stand der Kasse, indem er bei der Liste der bürgerlichen Ar-
beitgeber einen Forderungsführer stellte, sämtliche Arbeitgeber-
verbände der sozialistisch-kommunistischen Liste zu, obwohl sie
zur 459 Stimmen erhalten hatte, während die bürgerliche
Liste 2783 Stimmen erhielt. Es sind sofort Beschwerden
eingeleitet worden.

Halle. (Gefäßte Faltschmäger.) Die östlichen Hinweise in
den Tageszeitungen auf das zahlreiche im Verleche befindliche
Faltschmäger haben jetzt einen Erfolg gezeitigt. Am 14. d. Mts.
wurden die Handelsteile Treitel und Gollsch wegen Verleitung
solcher Einrentenmachereisen festgenommen und am 27. d. Mts.
der Maler, jetzt Steinbrückermeister Franz Schütz. Alle
drei sind mehrfach bestraft. Schütz ist derjenige, der vor 20
Jahren hier mit seinem Bruder mehrere verwegene Diebstähle
in Juwelergeschäften verübte. Er wohnt jetzt in Freiländchen,
Bez. Köpfel, und hat dem Treitel die Faltschmäge geliefert,
der sie hier in Gefäßten gegen höhere einwechselte. Schütz
hatte bei seiner Festnahme 221 Faltschmäge bei sich, die für
Treitel bestimmt waren. Auch im Januar sind wieder etwa
100 solche Einrentenmachereisen bei hiesigen öffentlichen Zahl-
stellen angehalten worden. Besonders zahlreich erscheinen noch
die 2-Billionenstücke. Auch zwei solche 50-Rentenmarkstücke
sind im Januar wieder bei der Kriminalpolizei eingeleitet
worden.

Witterfeld. Wie andere Städte Renteheime erbaut
haben, so will auch die Stadt Witterfeld ein Renteheim
erbauen. Wohnungen können darin erhalten Rentner, Pen-
sionäre (Mann und Frau, auch Einzelpersonen). Die Woh-
nungen werden bestehen aus Stube, Kammer, Küche, Kloset,
Kellerraum. Eine gemeinsame Verpflegung findet nicht statt.
Durch den Bau von derartigen Heimen soll bewirkt werden,
daß Rentner usw., die ihre jetzige größere Wohnung an-
nehmen möchten, Geldgeboten nicht, bei dem Wohnungsmangel
eine kleinere Wohnung zu bekommen. Freiwerden größerer
Wohnungen ist wiederum angenehm für Familien mit mehr-
ere Angehörigen. Wohnung bauen zur Witterfeld, Pen-
sionäre, die bereits in Witterfeld wohnen, erhalten.

Landsberg. (Schweineglück.) Ein hiesiger Schweine-
halter wollte schlachten. Der Fleischer war bereits bestellt
und alles vorbereitet. Als der Fleischer jedoch das dem
Schlachtmesser gewünschte Tier noch einmal befühlte, kam er
zu der Überzeugung, daß er aus bestimmten Gründen das
Schlachttier noch einige Tage hinausziehen müßte. War
schreibt aber sein Gespanne, als wäre davon schon das für
Schlachttier gehaltene Tier dieses munteren Ferkel zur Welt
gebracht.

Leipzig. Die Zimmerpreise werden für die Frühjahr-
messe 1925 dadurch eine wesentliche Verbilligung erfahren,
daß die zu den früheren Messen von den Mietgebern er-
höhte Reichsumsatzsteuer bei den durch den Wohnungsaus-
schuß des Wohnungsvermittlungszimmer festfällt. Für die
vom Wohnungsaussschuß vermittelten Zimmer sind im übrigen
die Preise von der vorigen Messe beibehalten worden, sodaß
je nach der gewählten Zimmergröße der Mietpreis pro Bett
und Nacht 1,50 M., 3 M., 4,50 M., und 6 M. beträgt.
Merseburg. (Der Bettler.) Klingelt da ein ungeladener
Besucher an der Tür. Auf die Frage nach seinem
Begehre: „Ich bitte um eine Unterfertigung!“ Da kein
Kapfermeister zur Hand ist, wird ihm ein 20-Milliardenstück
in die Hand gedrückt, für das er sich bedankt. Kurze Zeit
darauf steht etwas im Briefkasten. Kein Brief — nein, der
20-Milliardenstück, auf dessen Rückseite steht: „Kinder-
spitzung kann ich nicht gebrauchen!“

Herzberg, 29. Jan. Der Magistrat ist von der Land-
wirtschaftskammer gegangen, daß der Vorstand der Land-
wirtschaftskammer sich vorbehaltlich der Zustimmung des
Provinzialverbandes, bereit erklärt hat, dem Antrage auf
Eröffnung einer landwirtschaftlichen Schule in Herzberg statt-
zugeben.

Hohenselmsdorf. Zwei tobtkräftige Mädchen wurden in das
hiesige Kreisrentenamt eingeschickt. Das Stilltun ist,
daß es sich doch um Schwestern handelt, die plötzlich und ohne
sichtbaren Grund getrennt worden. Es sind die Töchter
eines Leutnants aus Großhain, von denen die eine 24 Jahre
und die andere 30 Jahre zählt.

Dallstedt, 31. Januar. (Ueberfall auf den Landbesitzer.)
Bei Anwesenheit seines Dieners wurde in den benachbarten Ein-
sätzen der Landbesitzer von einem auf der Straße von mehreren
Arbeitslosen bedrängt und angegriffen. Bei dem entstehenden Hand-
gemeine trat sich die Dienstbotin. Der losgebundene Schuß
traf den Arbeiter Schützbein in die rechte Seite. Aus
Wut darüber röteten sich noch andere Arbeiter ankommen und

überfielen von neuem den Landbesitzer, der so schwer mißhan-
delt wurde, daß er sich in ärztliche Behandlung geben mußte
und vollkommen dienstunfähig ist.

Göthen. Ein dauerhaftes Kontraktverfahren ist jetzt
beendet worden. Am 6. Jan. vorigen Jahres wurde über
die Bankfirma S. Herzberg & Co., hier, das Konkursverfahren
eröffnet; am 14. Jan. dieses Jahres ist es endlich beendet
worden.

Deßau, 29. Jan. Das anhaltische Staatsministerium
hat beschlossen, die Wohnungsbauaufschüsse an die Staats-
beamten auch im kommenden Jahre in dem Umtausch zu
stellen. Sie sollen in möglichst weitem Maße gewährt werden.
Während aber in den letzten Jahren die Zuschüsse haupt-
sächlich den höheren Beamten zugute kamen, sollen sie jetzt
vornehmlich zur Unterstützung der unteren und mittleren
Beamten Verwendung finden.

Duderstadt, 29. Jan. (Schwer bestrafte Diebstahl.)
Am Wahnberg, 29. Jan. Diebstahl ereignete sich ein schwerer
Unfall. Ein Lehrling trat unter der geschlossenen Schranke
hindurch, um den Viehdamm nach vor Ablauf des Tages
zu überqueren. Ansolche Schwerebrigkeit bemerkte er die
heranbrauende Lokomotive nicht und wurde von derselben
die Hüfte hartuntergefahren. Der Schwerebrigkeit mußte
in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Man hofft,
ihn am Leben erhalten zu können.

Leutenberg, 29. Januar. (Die Spurensuche des
Landes.) Die dem Lande Thüringen durch ein Vermächtnis
zugewillene Spörliche Stadtbauwerke sollen nun auch der
Landbevölkerung vorgeführt werden. Auf Veranlassung des
Staatsministeriums findet hier am 8. Februar ein Konzert
statt, in dem ein Geigenkonzert und eine Kammermusik
aufgeführt werden. An die Gemeindevorsteher der Land-
schaften des hiesigen Bezirks sollen noch besondere Einladungen
ergehen.

St. Ulrich bei Mücheln. In der Schweineglück des
Gutsbesizers Martin Apel wurden vier Monate alte Schweine
mit 1,80 Zentnern festgesetzt. Das ist gewiß eine letzte
Notbehelfung. Es handelt sich um das verbotene deutsche
Landfleisch. Die Tiere sind sehr
lang und hoch gebaut und vorzüglich Futterverwerter. Der
Fall ereignet in der ganzen Umgegend allgemeines Aufsehen.

Weimar, 28. Jan. (Entwurfauktionen.) In diesen
Tagen wurden die beiden Geschäfte, die in Götting neben dem
Kriegsdenkmal von 1870/71 stehen, von der Stadtverwaltung
entfernt. Den Anlaß zu dieser Maßnahme hat ein Bericht
der interalliierten Militär-Kontrollkommission im Dezember
vorigen Jahres gegeben, welche zufällig die beiden unbrauch-
baren Kanonen bemerkte und darauf ihre Festsetzung unter
genau vorgeschriebenen Bedingungen in einer besonderen
Note verlangte. Ja, ja, die „aroben Beschlüsse“ Deutsch-
lands sind doch zu arg!

Dortmund, 31. Januar. (Die betrogene Reichsbahn.)
Der Mitinhaber der bekannten Eisenbahn- und Verkehrsan-
stalt Brand & Sohn, Kaufmann Paul Brand, wurde gestern
verhaftet. Anlaß dazu gab ein großer Betrag gegenüber der
Reichsbahn. Als die Franzosen hier einrückten, übernahm die
Reichsbahn dem Kaufmann Paul Brand ein größeres Kapital-
lager zum Verkauf, um es dem Jagst der Franzosen zu ent-
ziehen. Brand sollte eine Verkaufsprämie von 10 Prozent
erhalten. Er verkaufte das Kapital angeblich an einen Ame-
rikaner, der einen erheblichen unter dem Tageskurs liegenden
Preis dafür bezahlt haben sollte. Kurze Zeit darauf wurde
das Kapital der Reichsbahn wieder zum Kauf angeboten. Die
Genehmigungen ergaben nun, daß Brand das Kapital zu einem
weit höheren Preise losgeschlagen hat, als er der Reichsbahn-
gesellschaft gegenüber angab. Der der Reichsbahn zugewillte
Ergabe beträgt rund 180.000 Goldmark. Als Brand ver-
haftet wurde, war er bereits im Besitz eines Papiers nach Italien.

Hildburghausen. Einen Döselhammer mit Stiel fand
man dieser Tage in dem Wagen eines Kuts in Wempe-
hausen, die ob dieser merkwürdigen Nachkommahme ab-
gemagert und geschlachtet werden mußte.

Jerich, 28. Jan. Ein lauzes Ehepaar war dem Kauf-
mann E. begeben. Als er am Tage nach der Hochzeit
im Baden Kanden bediente, machte plötzlich ein Herzschlag
seinem Leben ein Ende.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50 ¢

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Rahma Margarine buttergleich

Marokko und Köln.

Es gibt ja leider Gottes im deutschen Volke eine große Zahl von Menschen, die da behaupten: Das geht es uns an, wenn in China der Bürgerkrieg herrscht, wenn in Ägypten Unruhen sind oder in Marokko die Spanier in schweren Kämpfen gegen die Rifabanden stehen! Nun, es wird immer ein gewisses großes Prozent der deutschen Bevölkerung an den Dingen in der Welt uninteressiert bleiben, so sehr sich auch der Staat selbst um die Lösung der Weltgemeinschaft bemüht. Freilich ist jedenfalls diese Tatsache und vielleicht das Grundbild im deutschen Volke, das ihm die Realität des „deutschen Mißfalls“ eingeprägt hat, der möglichst nicht zu sehr im Denken angekrantzt werden darf. Bedenklich geradezu ist es aber, wenn selbst gebildete Kreise und solche, in deren Hand es liegt, im Volke Interesse zu erwecken und ihm einen gewissen Weltbild und Ueberbild über die inneren Zusammenhänge der Weltgeschichte zu geben, es für eine überflüssige Gefühlsanregung halten, sich mit Ereignissen, die nicht gerade im eigenen Lande oder unmittelbar an seinen Grenzen sich abspielen, zu beschäftigen; geradezu niedergerichtet wirkt die oben angeführte Nebenart aus deren Munde. Das sind diejenigen, denen die Geschichte nichts sagt, denen sie nichts ist als eine Unterhaltung in ungeliebten oder gar eine überflüssige Belastung im Gedächtnis. Wenn werden wir Deutsche begreifen, daß unter Land ein Stückchen Welt ist, in der die Ereignisse gleich unentzerrbaren Atomen sich berühren und aneinanderhängen? Uns Deutsche können die Geschichte, die vielleicht gar außerhalb unseres Erdballs sich abspielen, gleichgültig sein, sofern wir von ihnen nicht berührt werden, so hält man denen entgegen, die eine größere Umficht predigen.

Was werden diese Zufälligkeiten nun aber lassen, wenn die Erde auffällt, daß die Sanjonesen Frankreich bei all seinen Verhandlungen eine Folge der englischen Vete in Ägypten und des spanischen Zusammenbruchs in Marokko seien oder doch zumindest von beiden Ereignissen fast beeinflusst seien? Freilich, so augenblicklich liegen diese Zusammenhänge nicht. Hier heißt es, hinter die Kulissen einer Geometrie sehen, um zu begreifen. Unwissenheit wird es mörderisch klingen, wenn wir uns das Problem Marokko und die Ägypten in Ägypten zum Nachdenken vorlegen. Um diesen Zusammenhang zu begreifen, schließt man sich eine Weltkarte auf. Durch den Zusammenbruch der spanischen Armee in Marokko rückten die Marokkaner in beständiger Nähe der Straße von Gibraltar. Hinter den Eingeborenen aber handelte es sich um Frankreich, mit dessen Mission und Waffen Marokko seine Erfolge gewann. Frankreichs Streben geht wohl dahin, Spanien möglichst niederzuhalten und seine Macht zu verkleinern. Wenn aber die spanischen Truppen bis nach Tanger und Ceuta zurückgedrängt worden, so hätte den Engländern Gibraltar gegenüber ein gefährlicher Geomer — nicht die Eingeborenen Marokkos, sondern sein Hauptquartier Frankreich — sich festgesetzt. So trifft Frankreich in Marokko nicht nur Spanien, sondern zugleich seinen Hauptkonkurrenten England an einer leicht verwindbaren Stelle. In Spanien, das England immerseits als Pufferstaat an die marokkanische Küste setzte, um Gibraltar gegenüber eine ungefähliche Stellung zu behaupten, aus Marokko verdrängt, so fällt die englische Politik der letzten Jahrzehnte in sich zusammen.

Um den Franzosen von der Straße von Gibraltar fernzuhalten, ist den Engländern kein Preis zu hoch. Mit diesem Preise ist aber Frankreich schnell bei der Hand. Es weiß nur zu gut, wo England der Schuh drückt, und daß es nachgeben muß, will es die Herrschaft über das Mittelmeer nicht einbüßen. Der Preis, den Frankreich fordert, ist die Besetzung Kölns. Wir wissen aus zahlreichen offiziellen und offiziellen Versicherungen, daß England bereit war, am 10. Januar Köln zu räumen. Es ließ sich einen Vorstoß, um mußte ihn umstoßen, um sich die Herrschaft über das Mittelmeer, die durch die Beherrschung der marokkanischen Mittelmeerflotte aufs äusserste gefährdet war, zu erhalten. So stieß es also mit Frankreich in dieselbe Dorn und ermöglichte es unter dem an den Saaten reichlichen Verdienst der deutschen Währungsstände den Franzosen, für weitere unbestimmte Zeit in Nordafrika zu bleiben. Was ist Köln dem Engländer gegen seine Herrschaft im Mittelmeer? Das Köln ist erstrebt, Frankreich hat seinen Lohn, und mit Gibraltar befehligt das britische Reich weiter das Mittelmeer.

Das sind die inneren Zusammenhänge, welche weit auseinanderliegender Ereignisse. Sie zu begreifen, ist es der Mühe wert, sich mit fernem Geschehen zu beschäftigen, da deutsche Interessensphären liegen, zu befähigen. Es wäre wohl wünschenswert gewesen, wenn die Deutschen, nach dem alles schon hochgradig der Alltagsbesinnung hätten mehr auf die Weltgeschichte gewandt, dann wäre vielleicht das größte Unglück dem deutschen Volke abgewendet worden.

Dr. M.

Pfandbriefaufwertung.

In weiten Kreisen der Öffentlichkeit herrscht immer noch große Unkenntnis über die Aufwertungsmaßnahmen der Pfandbriefbanken und der landwirtschaftlichen Kreditinstitute, die sich durch ihre Statuten sehr stark von einander unterscheiden. Das Verhalten der bisherigen Regierung ging dahin, diese Kreditinstitute gleichmäßig zu behandeln ohne Rücksicht auf die Rechte einzelner derselben auf sehr weitgehende Garantien.

Die Pfandbriefbanken haben gewöhnlich die Form einer Aktiengesellschaft und unterliegen dem Hypothekendarlehen. Ihr Vermögen besteht aus Hypotheken, auf Grund deren die Pfandbriefe ausgegeben werden dürfen, und außerdem aus gewissen Minderheiten und auch noch einer oder mehreren Minderheiten bei anderen Gesellschaften. Es ist klar, daß bei der Aufwertung von Pfandbriefen die Vermögensanteile in gleichmäßiger Weise herangezogen werden müssen, um die Gleichheit der Pfandbriefe zu wahren. Jedemfalls werden aber diese Pfandbriefe nur durch das Vermögen der Pfandbriefbanken gedeckt und sind dementsprechend aufzuwerten. Als Grund dafür könnte man auch angeben, weil die Vermögensanlagen der Pfandbriefbanken sich auf vielfach auf Miethäusern, die unter Zwangsversteigerung stehen, als Hypotheken befinden, und weil auch sonst die Bewertung der Hypotheken nach Ablauf eines mehrjährigen Moratoriums nicht möglich erscheint, als gerade jetzt. Ein besserer Weg wäre es, nach einem Vorstoß von G. Holz vom Hypothekendarlehen- und Sparschutzbund für das Deutsche Reich, wenn der Wert der Vermögensmassen erst festgestellt wird, wenn der der Miethäuser ohne Zwangsversteigerung und anderen Pfandgrundstücke auch wirtschaftlich mehr gekundet wird wie heute, also nach Ablauf eines mehrjährigen Moratoriums. Inzwischen müssen die umzuwertenden Pfandbriefe entsprechend ihrem Goldwert am Ausgabebetrag aufzuwerten werden, und nach Ablauf des Moratoriums beginnt dann wieder die Aufwertung planmäßig, aber zu einem Kurse, der den dann vorhandenen Vermögensverhältnissen der Pfandbriefbank entsprechend ihren Pfandbriefschulden ausgegebenen Pfandbriefe bevorzugt ihre Forderungen gegen diese Banken sind.

Die landwirtschaftlichen Kreditinstitute nehmen eine andere Stellung im Rechts- und Wirtschaftskreis ein. Wenn haben sie die Qualität von Kooperationen, oft von Bescheiden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, um der Landwirtschaft eines Gebietes billigen Kredit zu verschaffen, daß auf Grund entgegengerichteter Hypotheken und gemeinsamer Haftung Pfandbriefe ausgegeben und verkauft werden, und zwar mit minderbefreier Qualität. Die entsprechenden Hypotheken können gewöhnlich nicht höher als 50-60 Prozent des festgestellten Wertes des Pfandgrundstückes auf diesem eingetragenen werden. Die Hypotheken hatten stets lediglich einen Vermögensanteil des landwirtschaftlichen Kreditinstitutes für die Sicherheit der Pfandbriefe. Außerdem sind oft noch weitergehende Garantien vorhanden, die je nach den Statuten verschieden sind und auch bei einer Aufwertung verfallen bewertet werden müssen. Aus Fonds kommen in Frage: Sicherungsfonds, Tilgungsmasse, Forderungen an andere Schuldner und Reservefonds. Da die für die Sicherheiten der landwirtschaftlichen Pfandbriefe geltenden Garantien oft ein wesentlicher Vermögensbestandteil der Pfandbriefbanken sind, so müssen diese bei der Bewertung der Pfandbriefe berücksichtigt werden, und zwar je nach den Bestimmungen des Statuts der betreffenden Landbank. Die Bewertung der Pfandbriefe wird also höher möglich sein, als die summarische Bewertung der Unterlagshypotheken durch Quantitätsnahme der statutenmäßigen Garantien.

Japanische Vorkriegsrisiken.

In Japan herrscht rege Gläubigeraktivität. Es baut vor allem letzte Kreuzer bis zu 10 000 Tönen, die durch

die Washingtoner Abkommen nicht eingeschränkt worden sind, ferner Tauchboote, die fast die Größe von Kreuzern erreichen und einen Aktionsradius von 10 000 Kilometer haben. Der Kurs ist der 10 000-Tonnenkreuzer „Raido“ vom Stapel gelassen. Der gleiche Dampfer „Moto“ ist fast vollendet. Zwei weitere der gleichen Klasse und vier Kreuzer von 7000 Tonnen werden gelant oder sind im Bau. Alle diese Kreuzer sind mit 12-Pollgeschützen bewehrt. Diese Aufbauten sind besonders im Zusammenhang mit den Maßnahmen über die russisch-japanische Verabreichung interessant.

Die französisch-türkischen Beziehungen.

Sjowad Bey, der neue diplomatische Vertreter der Türkei in Paris, gab vor seiner Abreise nach Paris folgende Erklärungen über die französisch-türkischen Beziehungen: „Ich begehre mich nach Frankreich mit dem unbedingten Glauben an die traditionelle Freundschaft, die beide Nationen immer verbunden haben hat. Wir werden untereinander alles tun, um die besten und aufrechtesten Beziehungen zwischen beiden Völkern herzustellen. Sicherlich müssen noch einige kritische Punkte wie die Schulden und die Grenzen in Syrien geregelt werden. Der allgemeine Wunsch meiner Nation geht dahin, sich wirtschaftlich zu entwickeln. Die Türkei braucht heute wirtschaftliche und materielle Unterstützung der westlichen Welt. In dieser Hinsicht rechnen wir vor allem auf Frankreich.“

Inland und Ausland.

Landwirtschaftliche Woche in Schwernin. Die diesjährige Mecklenburgische Landwirtschaftliche Woche wurde in den Schwerniner Stadthallen unter Anwesenheit des Ministerpräsidenten Freyherrn von Brandenb. in der Stadt an der Spitze des Landrats Freyherrn von Mühlhagen eröffnet. Dieser führte u. a. in seiner Rede aus, daß die deutsche Landwirtschaft bisher von keiner ausländischen Konkurrenz überfordert sei. Die deutschen Farmer sollten zwar keinen Rückstoß gegen ihre Bemühung auf deutschem Grund und Boden und deutscher Arbeit und deutschem Kapital. Auch auf dem Auslandsmarkt müsse es heißen: Deutscher Land und Deutscher Gemeinwohl. Ein gemeinsames Gelingen an dem deutschen Boden der Herzogin von Mecklenburg-Schwernin teilnahm, beschloß den ersten Tag dieser Tagung.

Die Lohnverhandlungen in Saarberg. Am Mittwoch werden in Paris Lohnverhandlungen zwischen den Bergarbeitervertretern und der Verwaltung der Saargruben stattfinden.

Der Umsturz in Chile. Die letzten Nachrichten aus Santiago de Chile zufolge ist der Staat vollkommen ruhig. Die Banken sind durch Truppen besetzt. Stellvertretende Minister sind ernannt worden.

Dem Kaiserlichen sibirischen Gesandten in London, Augustin Edmards, ist es gelungen, die Streitpunkte, die seit dem Ausbruch der revolutionären Bewegung zwischen dem Heer und der flotten Flotte bestanden, zu klären und eine Formel zu finden, die von beiden Seiten angenommen wurde. Eine neue Regierung ist gebildet worden, die aus einem Abolue, einem General und einem Juristen besteht. Eine verfassunggebende Versammlung ist einberufen worden.

Ein bekannter Zoologe gestorben. Aus Prag wird gemeldet, daß dort am Sonnabend der bekannte Zoologe und Schüler Ernst Haeckel, der in Venedig als Professor für Zoologie und Anatomie am dortigen Kaiserlichen Universitätsinstitut beschäftigt war, nach längerem Krankenlager am 1. d. M. im Alter von 78 Jahren gestorben ist.

Aus aller Welt.

Der komplizierte Harzmarkt. Wegen Leistungswunders mußte sich vor dem Potsdamer Antisgericht ein ehemaliger Hoffleischer veranworten. Zu ihm kam eines Tages ein Herr, um sich das Haar schneiden zu lassen. Der Angelegte forderte für den Haarschnitt 80 Pfennig. Der Kunde fand den Preis zu hoch, ließ mit seinem fröhlich gemittelten Schädel zur Polizei, und die Folge war ein Strafbescheid wegen Hehlens. Der Herr wollte nun der vornehme Harzflücker warden. Dieser ließ sich hören lassen, und beantragte beim Potsdamer Antisgericht richterliche Entschädigung. Die Potsdamer Preisprüfstelle fand den überhöhten Preis zu hoch und bill-

Auf rauhen Pfaden.

Roman von D. Ester.

Grete unterbrach ihn mit einer stolzen Gebärde.
„Wohu noch die Worte, Herr Vater?“ sagte sie. „Ich danke, wir haben uns nichts mehr zu sagen.“
Sie wandte sich ihrem Vater wieder zu.
Viermal verbeugte sich, dann nahm er seinen Hut und empfahl sich. An der Türe blieb er noch einmal stehen.
„Frau Kommissionsrat,“ sagte er, „ich an diese werdend, mein Angebot bleibt bestehen, — ich kaufe Ihre Villa und Ihren Park.“
Engelmann fuhr zornig empor.
„Hinaus!“ sagte er.
Und viermal verbeugte sich noch einmal mit höflicher Höflichkeit und verabschied.
„Mein Gott, mein Gott, was soll daraus werden!“ jammerte Frau Engelmann, schlusslos auf- und abgehend.
„Wir werden wieder in ein Fischerhaus gehen müssen,“ sagte Engelmann, die Hände seiner Tochter jährlich streichelnd. „Und du bleibst bei mir, nicht wahr, meine Tochter?“
„Ja Vater, ich verlaß dich nicht.“
Frau Engelmann lachte in ohnmächtiger Wut auf.
„Sagst du das, meine Tochter,“ sagte sie. „Du willst doch auch mit den Fingern zum Meere gehen?“
„Wenn es nötig ist, werde ich auch das tun,“ versetzte Grete ruhig. „Du hast es ja früher auch getan, weshalb sollte ich mich da schämen?“
„Recht so, mein Mädchen,“ sagte ihr Vater, sie enger an sich herziehend. „Ehrliche Arbeit schändet nicht.“
„Ihr seid beide verrückt,“ lobte Frau Engelmann. „Ihr habt ihr gut sprechen — aber wer ist denn schuld daran, daß alles so gekommen ist? — Du, du, Engelmann, mit deiner Verschwendungssucht!“

in diesen bösen Tagen, wie wir es in den guten Tagen getan haben.“

„Ich begreife noch nicht, wie das alles gekommen ist.“
„Ja, das Unglück kommt schnell — aber langsam breitet es sich vor wie ein Gewitter, das am Himmel aufsteigt und dann plötzlich losbricht. . . Das muß ich als alter Fischer wissen.“

„Ein alter Narr bist du!“ schalt die erzürnte Frau. „Mein Geld war es, mit dem du das Geschäft gegründet hast, mein Geld ist jetzt verloren gegangen durch deine Schuld.“
„Mutter, höst du nicht, daß der Vater krank ist?“
„Quälst ihn doch nicht mit harten Worten,“ bat Grete, den Arm um des Vaters Nacken legend.

„Es ist zum Verzweifeln!“ klagte ihre Mutter. „Mit euch ist nicht zu sprechen,“ wandte sie kausale hinweg, um sich in mildem Aufschrei auf die Lager zu werfen. Sie wollte von der Welt und den Menschen nichts mehr sehen und hören. Stolz und hochfahrend in glücklichen Tagen, gab sie sich schlusslos ihrem Schmerz, ihrer Enttäuschung hin. Der Gedanke, in die Armut zurückkehren zu müssen, viellecht sogar für ihren Lebensunterhalt arbeiten zu müssen, bereitete ihr unglückliche Pein. Sie fühlte sich gedemütigt und erniedrigt — ihr einziger Gedanke war, fort von hier, wo die Menschen Zeuge ihres Glückes gewesen waren und jetzt mit höflichen Worten auf ihr Unglück zeigen würden. Sie war maßlos in ihrem Schmerz und ihrem Zorn.

Am Zimmer des Kommissionsrats war es still geworden, so still drängen im Park, wo die weißen Fackeln unmaßhäßig niederbrannten und all Gegenstände, Busch und Baum, Beete und Rosenbüsche in eine weiche dicke Schneedecke hüllten, als wollten sie alles Leid, allen Kummer dieser Erde zudecken.

Und still war es auch in dem Herzen, in der Seele Engelmanns geworden. Er lagte das schwere, milde Haupt an die Schulter seiner Tochter, als könnte er da Schutz finden vor der Welt da draußen, vor dem Unglück, — und unter ihren kalten Fingern, unter dem Druck, mit dem ihre Lippen seine Stirn berührten, da löste sich der harte Schmerz seiner Seele. Tränen perlten ihm über die Wangen, aber in sein Herz kehrten Ruhe und Frieden ein.

11.
Erl wollte seinen Doktor Röhling und Klaus Nielsen in dem elenden, amfahigen Eskimo-Ordnung Annakal am nördlichsten Punkte Grönlands, der höchst ein menschlilches Dörfchen gestalte.

Die „Seefswalbe“ war mit Einbruch des arktischen Winters, als sich die monotonen Nacht auf die Eis und Schnee umflossene Welt niederstürzte, nach Norwegen zurückgekehrt, da das Schiff den furchtbaren Stürmen des arktischen Winters, der Gefahr, zwischen den Eisbergen zermalmt zu werden, nicht ausgesetzt werden konnte. Am folgenden Sommer wollte Herr Breuning mit seinem Schoner kommen, um die beiden kühnen Reisenden wieder aufzunehmen, wenn sie von ihrer Todesfahrt zurückkehrten, oder sie aufzufinden, wenn sie sich in der Wüste des ewigen Eises und Schnees verirrt hatten.

Als die „Seefswalbe“ baunegelte, und in dem Dunst des Nordpols verschwand, überkam Klaus doch eine heisse Sehnsucht nach der alten Welt, nach dem kleinen, nur milden Wein und Kletterrosen umrankten Hause am Strande der Nordsee, nach seinem alten Mitternachts und nach ihr, die er so lang in sein junges Herz geschloffen, die er trotz ihrer Unruhe noch immer liebt, noch immer nicht vergessen konnte.

Er stand auf einem schwarzen Felsen, der die Nacht von der elata Seite umfahmt, in der die „Seefswalbe“ geankert hatte, und harzte dem mehr und mehr einschneidenden Schiffe nach. Dunkel wägen sich die schmerzlichen Wogen an den Strand und zerbrachen mit dumpfen Krachen das Eis, das sich hier gelichtet hatte und sich knirschend ineinander schob und anfühmte zu blühlich schimmernden Eisbergen, um dann hinausgerieben zu werden in die schwarze See, die sie gleich drohenden Ungewittern der unbegreiflichen Natur in schmelgender Erbarmtheit durchführten.

Es war Klaus, als sei alles Leben im Jaz erloschen, als verlösche er selbst in grundlose, finstere Nacht; die grenzenlose Döbe und Einsamkeit lachte bekümmert auf seiner Brust, und Mühseligkeit wollte sein Herz befallen.

(Fortsetzung folgt.)

figte nur 60 Pfennig in ihrem Gutachten zu. Der Anzeigler bezeichnet den Haarschnitt, um den es sich hier handelte, als einen fogenannten komplizierten. Dem außer einer Maschine mit auf die Haare angewendet werden. Der Kopf des Kopfes lag sich dem Schneiden der Haare und sollte sehr, doch ein bearbeiteter Haarschnitt tatsächlich sehr kompliziert sei. Das Gericht sprach den Angeklagten nicht nur frei, sondern legte alle notwendig gewordenen Aussagen der Staatsanwalter zur Last.

Die Parteilassung der Christlichsozialen Partei Österreichs püßigt nach Rom. Ein Wiener Blatt meldet, daß die gefamte Parteilassung der Christlichsozialen Partei zu Odenau aus Anlaß des heiligen Jahres eine Abreise nach Rom antreten werde. Dr. Seipel, der früher dieses Bissgesanges, wurde für vier Wochen in ein römischer Kloster zurückziehen, und man betrachtet dies als Vorbereitung für den Empfang einer hohen geistlichen Würde.

Eiselnord eines Stettiners in Berlin. In einer Eisenwandelung in Berlin betrat kurz vor Geschäftsschluß ein Kunde den Laden und verlangte eine Waffe zu kaufen. Der Verkäufer ging mit ihm in den im Keller gelegenen Lagerraum, wo er ihm die Pistole zum Probieren der Patronen übergab. Nachdem der Verkäufer zwei geladene Patronen abgefeuert hatte, sah der Verkäufer, wie sich, mit ihm nach dem oberen Verkaufsraum zu gehen, nahm der Kunde nochmals eine Patrone aus seiner Westentasche, lud die Pistole und richtete die Waffe gegen sich. Der Schuß war ein Herzschuß und führte sofort den Tod herbei. Die Identifizierung ergab nur, daß es sich um einen Elektromonteur aus Berlin handelt. In seinen Papieren wurde ein Mitgliedschein an seine Frau gefunden, worin er auch seinen Eltern und Geschwister Lebenswünsche machte.

Schwere Hochwasserkatastrophen in den Vereinigten Staaten. Im Süden der Vereinigten Staaten ist eine schwere Hochwasserkatastrophe ausgebrochen, unter der besonders Florida zu leiden hat. Ganze Dörfer sind unter Wasser. Der Schaden wird bisher auf mehrere hunderttausend Dollar geschätzt. Auch der Mississippi ist aus den Ufern getreten und überflutet weite Gebiete.

Die Pest in Indien. Der Vizekönig von Indien hat zur Bekämpfung der Pest einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, worin er u. a. erklärt, daß in Indien auf je 300 bis 400 Personen ein Ausfühiger entfällt.

In den Bergen abgegriffen. Fünf deutsche Studenten unternehmen von Davos aus eine Tour nach Arosa und kamen zu weit zurück. Sie gelangten auf die Stuppenalp, wo der Student Wilhelm im Eis ertrank. Die Leiche wurde über eine hohe Felswand hinuntergelassen. Die Leiche konnte geborgen und nach Arosa gebracht werden.

Verhaftung ungarischer Pferde für Konstruktionsland. Aus Budapest wird von einer großen Pferdebesitzung auf Rechnung der Konstruktionsregierung berichtet. Danach hat Aufstand insgesamt dreitausend Pferde, darunter 1500 Mutterfüten, durch seine Agenten, namentlich deutsche und Wiener Pferdehändler, in Ungarn aufkauft lassen. Der Gesamtwert der Pferde werden durch die Zehrfachsteigerung und Polen nach Aufstand transportiert.

Ein Bräutigam in Frauenkleidern. Ein junger Mann, der sich in seiner Heimat bei Hellen in Estland mit einem jungen Mädchen verlobt hat, bestellte bei dem Geistlichen sein Aufgebot. Er trug wie die Braut Frauenkleider, doch Wäsche, Strümpfe und Schuhs. Der verwunderte Pastor, der die Angelegenheit für einen geschnittenen Spasch hielt, verlangte unwillig Aufklärung. Darauf erzählte der Bräutigam, daß er das 21. Lebensjahr vollendet habe und bis zu seinem 20. Lebensjahre als Mädchen erzogen und sich als solches gefühlt habe. Die Eltern hatten dem Kind bei der Geburt einen Mädchennamen gegeben und es als Mädchen gekleidet und erzogen. Bei einer ärztlichen Untersuchung war der seltsame Verfall an den Tag gekommen. So sich der Bräutigam nicht plötzlich an männliche Kleidung gewöhnen kann, legt er erst allmählich die weiblichen Gewänder ab. Bis zu seiner Hochzeit hofft er aber, noch Frau zu sein. Geheißt als Mann zu erziehen. Eine ärztliche Behandlung über seine Hofmannschaft und sein Geschlecht lenke er zum.

Der Verfalliger als Lebensretter. Der Verfalliger Dag in Kanberberg rettete dem deutschen Ingenieur Lettinger das Leben, der mit einem holländischen Hauptmann an einem gemeinsamen Vortritt bei Kanberberg abgestürzt war. Der Soldat

linder konnte mit seinem Taschenmesser in das Eis einige Stufen graben und sich durch Hilfe der bemerkbar machen. Durch großer Mühe gelang es dem holländischen Verfalliger, den noch tiefer liegenden deutschen Ingenieur zu befreien. Er wurde mit leichteren Verletzungen und in großer Erschöpfung herausgeholt.

Eine Wasserübergangsübung. Eine größere militärische Übung an der Weichselbrücken der Garnisonen in Linden, Bielefeld, Hameln und Hannover beteiligt waren, fand dieser Tage Witten Platz. Im Mittelpunkt der Übung, der auch der neue Divisionstamm, namentlich General Freiherr von Ledebour-Münster beizuhohnte, stand ein nützlicher Übergang über die Weier bei Saarbed. In der Nacht gab es für die nach Hunderten zählenden Nachzügler interessante Gefechtsübungen, die in Gegend von Saarbed mit Scheinmörsern und Leuchtflugeln erleuchtet wurde. Gegen 4 Uhr entwickelte sich eine rege Gefechtsfähigkeit, bis kurz nach 6 Uhr die ersten roten Truppen auf Pontons und Schlauchbooten über den breiten Weierstrom fuhren und die blaue Partei auf Gut Eisehof und Engen zurückwarf. Gegen 8 Uhr wurde zur Kritik geboten, und die Truppen traten den Rückmarsch in die Garnisonen an. Die Mindener Pioniere wählten den Wasserweg, indem sie auf ihren Pontons und Schlauchbooten auf der Weier nach Minden sich treiben ließen.

Ein interessanter prähistorischer Fund. Daily Mail teilt mit, daß in den vereinigten Königreichen der Insel Arion im Westlichen Meer die Abdrücke eines prähistorischen Tieres gefunden wurden, das nach Schätzung der Geologen vor drei Millionen Jahren gelebt haben muß. Die Abdrücke dieses Tieres wurden an mehreren Stellen der Insel entdeckt, und überall sind sie vollkommen gut ausgeprägt. Nach Angabe von Wiener Gelehrten, die sie genau studiert haben, handelt es sich um ein Tier aus der Familie der Rhynchonuridae. Die Abdrücke messen in der Länge 1 1/2 Zoll und 1 1/4 Zoll in der Breite. Die Schriftlänge des Tieres betrug 65 Zoll.

Drahtloses Licht. Der Präsident der amerikanischen Radiogesellschaft in New York teilt mit, daß es jetzt möglich ist, Licht drahtlos zu übertragen, was die Erfindung zu machen, wodurch es leicht möglich ist, Licht drahtlos zu übertragen zu werden. Die Gesellschaft, welche demnächst Apparate zu einem monatlichen Mietzins von 2 Dollar an ihre Kunden abgeben.

Ein Anschlag auf die Bibliothek in Rom? Vor der königlichen Bibliothek in Rom wurden nachts drei Artilleriegeschosse, von denen eins geladen war, niedergelegt. Sie wurden von der Polizei mit aller Sorgfalt entfernt.

Ein gefährlicher Anflug. Auf der Chaussee von Katerbed nach dem benachbarten S. m. r. (Süd. Sechsen) haben furchtbare Verbrechen in Abständen von 15 Meter mehrfach hintereinander stattgefunden, das nach Schätzung der Geologen die Chaussee entlangfahrende Straße, um zu sein und entbeide die gesparten Dämme. Die angelegten Ermittlungen der zuständigen Oberlandjäger waren von Erfolg gekrönt. Die Täter sind zwei junge Burischen aus Jemnitz.

Ein peinlicher Streit in London. In London brach plötzlich ein Streit des gesamten technischen Bedienungspersonals und des Personalabteilungs des Parlamentes aus. Die elektrische Beleuchtung des Parlamentes konnte aufrechterhalten, die Heizungssysteme mussten hingegen abgestellt werden. Der Bundigungspakt ist bisher nicht in Mittelstandigkeit gezogen worden.

Der Wotmager in Wien. Im Verlauf der gerichtlichen Feststellungen über die Vernehmung des Wotmagers fanden in Wien Hausdurchsuchungen bei den drei größten Wiener Prokuratoren statt.

Ein Mitglied der deutschen Handelsdelegation in Paris bestohlen. Havas berichtet von einem Diebstahl, den ein deutscher Diplomat, der in einem Hotel in der Rue Banneau in Paris abgeblieben war, zum Opfer gefallen ist. Die Nacht richt ist zutreffend. Einem Mitglied der deutschen Handelsvertragsdelegation wurde in der Nacht zum Sonntag eine große Summe Geldes gestohlen. Auch sollen noch in anderen von deutschen Konsulaten Zimmern Spuren eines verjagten Diebstahls entdeckt worden sein.

Durch Gas vergiftet. In Dresden wurden morgens der Schlosser Schreiber, seine Frau und ein aus Pflanz zu Besuch weilender Verwandter in ihren Betten tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Offenbar hatte eine

der drei Personen nach der Heimkehr von einer benachbarten Schankwirtschaft den leicht brennenden Gasbehälter geöffnet. Der Tod ist wahrscheinlich schon in der Nacht erfolgt.

Auf dem Eise eingebrochen. Wie aus Kambodien im Streife Langdon (Bommer) berichtet, betrat der zwölfjährige Sohn des Arbeiters Ober die noch im Eise festgefahrene See und versank vor den Augen seiner Schwester. Als diese ihn retten wollte, wurde sie von dem Bruder mit unter die Eisdecke gerissen. Dem Sohn des Mühlenselbigen Eisenhauer gelang es, beide Kinder ans Land zu bringen. Während die Wiederbelebungsversuche bei dem Jungen von Erfolg waren, blieben sie bei dem Mädchen erfolglos.

Der Kaiserliche Kreuzfahrer. Zum Chef des höchsten Kriegesrates der russischen Generalstabes wurde als Nachfolger des Großadmirals General Funtze ernannt, zum Chef der Flottenflotte der ehemaligen Admiralgattin Matroze Jof.

England plant eine Lebensmittelfontrolle. Es verläutet, das Komitee zur Prüfung der Lebensmittelpreise, dem Sir Audland Cedes vorsteht, beschließt die Bildung einer Lebensmittelfontrolle für England in Vorschlag zu bringen, der die Macht zugehen wird, die Wähler der Händler zu prüfen, um im Notfalle Strafverfolgungen einzuleiten.

Bill Culenpiegel verschafft sich einen Zeitlich.

Solange die Menschheit besteht, hat sie sich um die Lösung des Problems vom täglichen Brot bemüht. Viele Wege sind eingeschlagen worden, aber dem Ideal: „Es seien nicht die Ernten hoch!“ ist selten einmal ein Mensch gelang. In dieses Pfandomen nun doch einmal zukunfts gekommen, so lohnt es sich wahrlich, zu berichten, auf welche Art und Weise ein Schweizer, oder vielmehr ein Herr, der in der Schweiz wohnt, ist der geniale Erfinder. Das seine Wägen, übrigens auch die Polizei, eifrig hinter ihm her sind, um Wägen von ihm zu erfahren, ist bei solch einer Solange nicht verwunderlich. Hilft wurde er in einem vornehmen Züricher Bekleidungs-Geschäft. Elegant gekleidet, mit drei niedrigen Kindern an der Hand, trat er ein, nahm Platz, bestellte ein optimales Mahl für sich. Um die empfindlichen Wägen der drei kleinen Kinder liebevoll bedorgt, hielt er es für richtig, für diese nur warme Milch bringen zu lassen. Die schmeumende kleine Gesellschaft — der freundliche Papa, die lustigen plaudernden Kinder — bot ein sympathisches Geschehen. Nach der guten Mahlzeit bekam der Papa Appetit auf eine gute Zigarre. Sein Gut war aber leer. Da nahm er schnell seinen Hut, ermahnte die Kinder, recht artig zu sein, er fühle sich nicht mehr, wolle nur zu dem Sigarenladen an der Ecke gehen, um die an den Nachbarn zu verpacken, auf die kleine Brut acht zu geben, der Herr Vater könne beruhigt sein. Der Herr Vater lösen auch von keinerlei Unruhe geplagt zu sein; denn es verging eine Viertelstunde nach der anderen, und er war immer noch nicht zurückgekommen. „Der Papa bleibt aber immer noch nicht zurückgekommen.“ „Der Papa bleibt aber immer noch nicht zurückgekommen.“ „Der Papa bleibt aber immer noch nicht zurückgekommen.“ „Der Papa bleibt aber immer noch nicht zurückgekommen.“

Für Geist und Gemüt. Doppelheimweh.

Zweifaches Heimweh hält das Herz befangen, Wenn wir am Rand des stillen Abgrunds stehen Und in die Grabsnacht hinuntersehen Mit trüben Augen, todesehnen Wangen.

Das Erdenheimweh läßt uns trauern, hangen, Das Lust und Leid der Erde muß vergehen; Das Himmelsheimweh fühl'st du heißer brennen; Wie Morgenluft, daß wir uns fortzuringeln.

Dies Doppelheimweh tönt im Lied der Schöne; Zusammenfließt in unfre letzte Träne Ein leichtes Weiden und ein schweres Scheiden.

Wellecht ist unter unerforschtes Ich Vor scharfen Augen nur ein dunkler Strich, In dem sich wunderbar zwei Welten scheiden.

Bräumerien in Sanssouci.

Ich bin draußen im Park von Sanssouci. Raß sind die alten, hochragenden Bäume der großen Allee, daß im kalten Winterlicht. Wie fremd und hehr mich heute alles anmutet, der ich aus dem rauchenden Leben der nachbarlichen Metropole komme. Berlin und Potsdam. Dort ein Hofen und Sehen, so untreu und Nebenflügel, die Menschen gefangennehmend. Die Not und das Elend, verborgen unter dem glühenden Gestein inmitten rauchender Felle, was das ihre Leben auf dem bemalten Müllig eines im heißen Herzen Götter und Weh tragenden Dajazzo. — Hier in Potsdam, im Park von Sanssouci, amlet noch heute alles den schärfsten harten Geist des großen Friedrich, der den Baum nicht liebt, der aufsprichseln geliebten war in guten wie in schlechtesten Tagen.

Sanssouci, ein Schloß „ohne Sorge“ sollte es sein, doch war der große König auch hier wohl niemals sorglos. Unter den damals schon fastlichen Wäuden, den Eichen und Buchen, mannderte er im Schatten seines Lebens, ein Wäunder, der die Welt und die Menschen verachtete, weil er sie kannte. Was hat ihm kaiserlicher Ruhm, ihm, dem König, der die Hunderte liebte und die stolze Ruhe. Der gekämpft und gelitten, er lebte und gesiegt hatte.

Ich sehe unter denselben Wäuden, die sein königlicher Bild gestreift hatte, kein Bild, schwarz und blau, der wohl selten die Güte kannte, doch was weit stolzeres, Maß und Stolz. Mit seinem Bild begrüßte er die stürmenden, derzeit schon Männer gewordenen Eichen. Nur mit dem Bild, denn sein Mund war schweigen geworden. — Vieles ist erhalten geblieben, wie es damals schon war, doch ist das Schloß und seine Räume, auch die Baudenkmale, die er so liebte, die Wäuden, an denen sein Auge sich erfreute und die nun den Menschen der Gegenwart Jahr für Jahr blühen und ihnen den Duft aus ungehörigen Felchen spenden.

Die Zeit hielt rotes Schmitt, und Menschengeschlechter sind hier gefloht, und doch erkennt man alles, was die Hand des Großen geschaffen. Doch die Grundlage unseres Geistes hat sich geändert. Die Freude, die uns solange besaß, sie ist dahin, seit wir über sechs Jahrhunderte der größte Krieg ein zu ganz anderes Ende genommen hatte als der Krieg Friedrichs auch gegen eine ganze Welt von Waffen. . .

Wie war es möglich, daß die Nachkommen derselben Volkes, dessen Herrscher der „erste Diener seines Staates“ war und der in das Herz jedes seiner Untertanen allein durch einen Bild seiner kühlen, scharfen Augen Nationalität und unbegrenzte Liebe des Heimatlandes pflanzen konnte, daß diese Nachkommen jetzt mit der unheimlichen Teilnahmslosigkeit die unrichtige Schwach menschlicher Natur tragen können? Wie ist es, als beude die scharfen, widergespungenen Falten der Welterschöpfung auf der Totenmaske draben im Schloße aus ein wenig Veränderung für uns, ein wenig Ironie des Großen für uns, die wir uns der großen Vergangenheit gar so wenig bewußt sind. . . oder jo tun, denn die Zeiten und Verhältnisse liegen doch gar so anders. „Ist er sich auch nicht?“ höre ich es fragen. „Weiß er nicht, daß er der Geist ist, der eine Zeit schafft?“

Ich gehe die Terrassen hinauf. Etwas Heroisches weht von dieser Höhe herunter. Unter den goldfahrenden Kronen und Ähren im Innern, zwischen den Boule-Äschen, den roten Marmorfontänen, der entzündenden Pracht der Bibliothek lese ich noch den Mann gehen, der seine höchste Kraft jo gut vor den Zeitgenossen zu verbergen wußte, bis das schreckliche Vernichtungswort, zu dem er hier oben die Fäden spann, aller Welt die Augen öffnete über die abgründige Tiefe seines Weisens, sein Gemüt offenbar wurde. Bis er sein Volk, das vor ihm demütig, zerissen und weinend vor dem Auslande dalag, zur Höhe schändlichen Selbstbewußtseins führte. — Und aus diesem Preisbewußt wurde deutscher Geist, denn der große König empfand es als persönliche Schandtat, wenn Fremde, nicht aus deutschen Wäuden die Herren spielen wollten. Auch niemals hat er seinen Staat gegen deutsche Interessen ausgebeutet, wenn er auch von unglücklichen Verhältnissen geblüht worden war, Bündnisse mit fremden Staaten eingegangen.

Was ist es, was ihm die unbegrenzte Achtung der ganzen Welt verschafft hat. Dieser Geist ist es, der das ganze Land erfüllte und das ist, was ist. —

Ich gehe durch den Park von Sanssouci. Raß stehen die alten kühnigen Eichen in der großen Allee, und lauwend fährt der Wintersturm durch die Wälder, daß sie sich beugen müssen. Beugen? Doch nicht, nur sich in erprobter Kraft wiederaufzurichten. Wie ist es, es fühlen die Wäude. Die der große

Friedrich zum Teil noch selbst hat pflanzen lassen, in ihren kessigen Bürgelstippen wieder die Wäude, das seine Ästgen und Eingen des kommenden Frühlings, während die Gipfel sich im Wintersturm beugen und wiederaufrichten. . . Werner Liebsch.

Förderung der Arbeitervereine.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat, zugleich im Namen des Reichsverkehrsministers und des Preussischen Ministers für Landwirtsch., Ökonomie und Forsten, verfügt, daß im Interesse der Förderung der Jugendpflege alle bisherigen Arbeitervereine von den Ausgaben in den Arbeiterhäusern an den Binnenerwerbungen befreit werden, die sich durch eine Beschränkung in der Arbeiterausweisung, daß sie einer staatlich geförderten Organisation für Jugendpflege angehören, und daß es sich um eine Niederfahrt im Interesse der Jugendpflege handelt. Diese Befreiungen müssen mit dem Zweck der Jugendpflege der Organisation oder einer staatlichen Verberde versehen sein und müssen an Bord der Arbeiterboote gesichert und bei den Arbeiterstellen vorgelegt werden. Die Bewilligung der Befreiung ist nur unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs und unter der Voraussetzung erfolgt, daß für Unverfallbarkeit der Arbeitervereine für Arbeiter und Arbeiter für die gewerblich betriebene Schifffahrt, nicht entfallen.

Reichsanfallversicherung für Straßenzug und für Pferdehalterung gesetzliche Zwangsversicherung.

Die Halter von Personentransportwagen, Pferdegespannen und Viehwagen sowie von Wagenfahrzeugen werden darauf hingewiesen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, die von ihnen in der Fahrzweck oder Pferdehaltung bedingten Arbeiter (und zwar nicht nur Chauffeurs, Kutscher, Beretter, Stallente, Postkutscher, Postschaffner usw., sondern auch die zur Instandhaltung von Fahrzeugen und zur Pflege von Tieren herangezogenen sonstigen Arbeiter oder sonstigen Personen) außer zur Kranken- und Invalidenversicherung auch zur Reichsanfallversicherung gesetzlich aufzubereit anzunehmen. Die Unterstellung dieser Anstellung kann nach der Reichsanfallversicherungsgesetzgebung mit empfindlicher Deduktion in Geld bis zu einundzwanzig Reichsmark befristet werden. Ganz besonders wird nach dem hiesigen, daß die allgemeinere öffentliche Haftpflicht, Unfall, Arbeits- usw. Versicherungen bei (privaten) Versicherungsgesellschaften in keinem Falle von der Reichsanfallversicherung befreit werden (wie das auch bei der gesetzlichen Kranken- und Invalidenversicherung ausgeschlossen ist).

Im Stadtfeld und Propstfeld ist Gift gelegt!

Die Jagdpächter.

Wittwoch, den 4. Februar 1925, nachmittags von 5 Uhr ab
kommen im Gasthof zu Meuro

50 rm Riefen-Brennholz

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.
Das Holz liegt auf Bergmanns Plan am Wege Werthw-Gommler
unweit der früheren Meuroer Stegelei.

Der Bestker.

Rüben-Samen

gelbe Eckendorfer, I. Originalabsaat

Bestellungen nimmt entgegen

E. Mengewein.

Im neuen Jahr ein neues Glück!

Grosse Geldlotterie

(Auslands-Institut)

Ziehung am 12. Februar 1925.

5633 Gewinne mit zusammen
150000 Mark.

- 1. Hauptgewinn = 50000 M.
- 1 Hauptgewinn = 20000 M.
- 1 Hauptgewinn = 10000 M.
- 10 Gewinne à 1000 = 10000 M.

u. s. w.

Lospreis einschl. Porto und Liste Mk. 3,50, 2 Lose Mk. 6,50,
5 Lose 15,50 Mk. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des
Betrages (nach dem Saargebiet keine Nachnahme) durch

Walter Andrä, Leipzig, Waldstr. 20.

Absenderadresse bitte deutlich schreiben.

Rübensamen

(gelbe Eckendorfer)

I. Originalabsaat

verkauft
Rödel, Ditzeln.

Dienstag eintrafend

frische grüne Geringe
frischer Schmelz
Schneiders Fischgelatine
Fab. Reich. Hartmann

Achtung!

Kaufe ständig

Achtung!

Pumpen und Anochen

zum höchsten Tagespreis. Auf Wunsch
erfolgt Abholung.

Max Schulze, Remberg
Wasserstraße 10.

Land-Abreisskalender 1925

Mit einem Titelbild von Kunstmaler K. Wagner und 166 Blättern,
von denen jedes ein Bild enthält.

Dieser vom Reichslandbund empfohlene Kalender wird jedem
Landhaushalt zur Zierde gereichen. Denn keiner ist wie
er für den Landwirt geeignet, so ganz seiner Eigenart ange-
passt und in so hohem Masse dem Wesen und der Liebe
zu Landwirtschaft abgelauscht. Jeder Tag bringt herrliche
Bilder mit belehrenden Erörterungen aus der Tier-, Pflanzen-,
Maschinen- oder Betriebskunde, und auch Forstwirtschaft und
Zuchtfragen kommen zu ihrem Recht. Er ersetzt infolge
seiner Reichhaltigkeit eine kleine landwirtschaftliche Bücherei.
Einige Exemplare sind noch vorrätig in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine Wiese,

auf Bahndorf gelegen, 13 ar groß, ist
auf längere Zeit zu verpachten.
Angebot nimmt bis nächsten Freitag
entgegen
Lehrer Reichel.

Gesunden Schlaf

durch Apoth. B. Ulrichs

Baldrian-Wein

ärztlich warm empfohlen bei
Nervosität und
Schwindelanfällen

find. b. Kollit u. Magenkrämpfen.
Man achte auf unsere Schutz-
marke u. d. Namen B. Ulrichs.
In Originalflaschen zu haben:
In den Apotheken

Sange

Legehühner

guterhaltene Zentrifuge
verkauft Burgstraße 14.

Lüdecke & Sohn, Wittenberg

Coswigerstrasse 7 Inh. Gebrüder Schneider Schlosstrasse 29.

Während unserer

Weissen Woche

ab Montag, den 2. Februar, verkaufen wir:

Damen Taghemden, mit Stickerei,
moderne Formen 4,90, 3,90, 2,80, 1,90 **95 Pfg.**

Nachthemden mit eleganten
Einsätzen 16,—, 14,—, 10,—, 4,75, **3,50**

Beinkleider, langquertiert oder mit
Stickerei 3,90, **1,90**

Prinzessröcke, Jumperform, breiter
Stickerei-Volant 12,50, 10,50, 5,50, **3,90**

Hemdosen 10,50, **3,75**

Unterhosen, Kasakform, Opal oder
Renforcé 7,—, 6,—, 5,—, 1,90, **95 Pfg.**

Bett-Wäsche, 1 Deckbett mit 2 Kissen
fertig genäht:

Linon 13,85, 10,75, **8,75**
Stangenleinen **15,50**
Damast **17,50**
gestickte Bettbezüge **13,50**

1 Posten Stickereien
I. II. III.
18 Pfg. 28 Pfg. 35 Pfg.

Bunte Stickerei-Volants **68 Pfg.**

Barmer Ansatz mit Hohlsaum
10 Meter **68 Pfg.**
Klöppel-Spitzen 1 Meter **95 Pfg.**

Sämtliche Wäsche ist auf besonderen Tischen ausgelegt und ausser oben angeführten Artikeln
sind noch grosse Mengen **Tisch-, Bett- und Leibwäsche** zu billigem Verkauf zurückgestellt

Großer Schuhwaren-Saison-Ausverkauf

Bis Sonnabend, den 7. Februar 1925
dauert der Spezialverkauf meines Winterlagers, Herren-,
Damen- und Kindertiefel, Ball- und Gesellschaftsschuhe,
Hausschuhe, Kamelhaarschuhe, Pantoffeln usw. infv. zu
außergewöhnlich herabgesetzten Preisen. Um Besichtigung
der Ware und der Preise ohne jeglichen Kaufzwang bittet

Schuhhaus Aug. Hoffmann, Wittenberg,

Collegienstraße 39.

Fernruf 279.

Rasiermesser
Schlächtemesser
Tischmesser
Taschenmesser
Küchenmesser
Scheren
und Stickscheren
jeweils Ausführung aller
Schleifarbeiten
empfiehlt
G. Rödel, Remberg
Leipzigerstraße 41.

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlösendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kantzsch, Gold u.
unedlen Metallen, sowie
Kronen Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Motor-Benzin Motorenöle

eingetroffen **W. W. Becker.**

Lehrlinge

in Dreherei und Malerei werden Oftern 1925 eingestellt und wollen sich
jetzt schon melden bei der Firma:

Keramische Werke - Alfred Lohse,
Fab. Schmiedeberg (Bez. Halle)

Krieger-Verein
Morgen Dienstag, abends
8 Uhr im Palmboom
Berfassunglung
Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Lehrling

steht zu Oftern ein
H. Gutheil, Schlossermeister,
Remberg.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Dienstag, den 3. Februar, abends
8 Uhr im Bürgeraal

Monatsversammlung
mit Vortrag.

Handklub „Blau Wolle“
Mittwoch abend, bei Ernst Bachmann
Berfassunglung
Erscheinen aller Mitglieder erwünscht
Der Vorstand.

Sacktarpsen
gibt laufend ab
König, Me. Kwig.
Eine hochschmelzende

Spannfuh

verkauft
Richard Teller.

frische Brezeln

Hermann Busch.
Prima junges frisches

Rind-Fleisch

frische Flecke
empfiehlt
Richard Krausemann.

Rind-Fleisch

und Flecke
empfiehlt
Ernst Richter.

Die vom Reichslandbundverband für
Handel und Gewerbe für Mittwoch
angelegte Berfassunglung findet un-
ständehalber erst **Mitte Februar**
statt. Der Tag wird noch bekannt
gegeben. Der Vorstand